

«Nicht schon wieder Läuse» Theo Uhli, Nr. 8/2018, S. 04–05

Vorgehen bei Verdacht auf Läuse in der Klasse

1. Den Schülern kommunizieren: «Wir haben wieder Läuse im Schulhaus.» Aber keinesfalls die Namen von Betroffenen nennen.
2. Die Eltern informieren. Am besten via Merkblatt und nach Vorbesprechung mit der Schulleitung. Ein solches Merkblatt kann auf www.lausinfo.ch heruntergeladen werden.
3. Die Eltern via Kontaktheft zur Kopfuntersuchung verpflichten; zum Beispiel via Unterschrift unter das Feld «Kopf untersucht». Sonst wird das in einigen Familien nicht gemacht.
4. Es gibt keine gesetzlichen Vorgaben für den Umgang mit Lausepidemien. Zuständig sind darum am Ende der Schularzt und die Gemeinde. Die wenigsten Gemeinden haben jedoch konkrete Vorgaben und manchmal sind diese stark veraltet. Informieren kann man sich auch auf www.lausinfo.ch
5. Wenn alle Eltern untersucht, unterschrieben und behandelt haben, sich die Läuse jedoch weiterhin halten, empfiehlt sich der Beizug einer Lausfachfrau. Wenn die Sache ganz aus dem Ruder läuft, so empfehle ich einen obligatorischen Elternabend, am besten in Zusammenarbeit mit dem Gemeindefacharzt. In solchen Fällen ist meist nicht nur eine Klasse betroffen, sondern das ganze Schulhaus.

Nissen- und Läusekamm

Weil auch die besten Mittel keine 100%-ige Wirkung haben, kann bis heute nicht auf den guten, alten Läusekamm verzichtet werden. Es braucht ihn sowohl um die Läuse zu entdecken als auch später um festzustellen, ob die Behandlung angeschlagen hat. Das ist nur mithilfe des Läusekamms möglich, weshalb er in jeden Haushalt gehört.

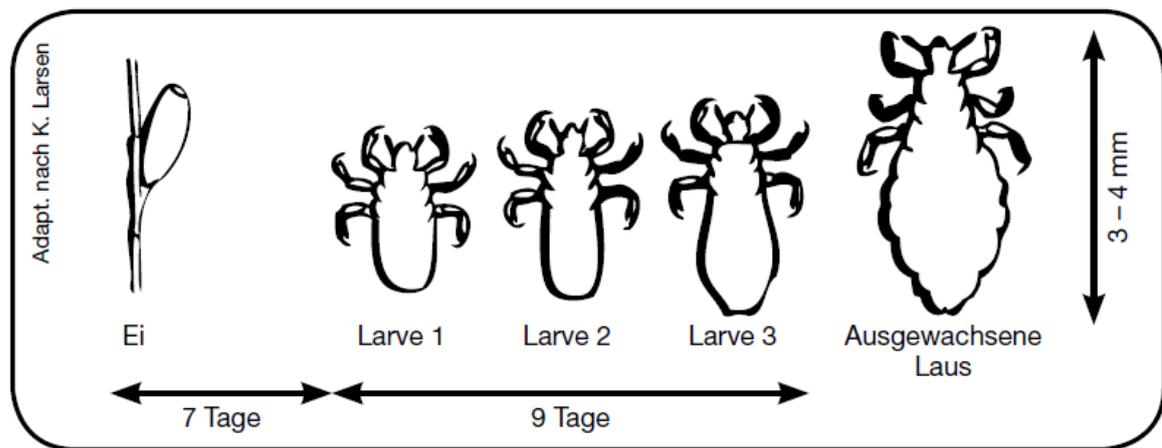
Die wirklich tauglichen Läusekämme sind meist nicht jene, die den Mitteln beiliegen, sondern jene, die man eigens in der Apotheke kauft. Die Zähne müssen einen ganz bestimmten Abstand und eine spezielle Form sowie Beschaffenheit haben, damit die Läuse nicht durchrutschen können. Welches Material man wählt – Metall oder Kunststoff – hängt von den persönlichen Präferenzen ab. Tipp der Lausexpertin Dr. Christina Ruob: «Den Läusekamm wählen, der einem am besten in der Hand liegt!»



Weibliche (l) und männliche (r) Kopflaus (Quelle: Prof. Ian Burgess).

Die ausgewachsene Kopflaus ist zwischen drei und vier Millimeter gross. Je nachdem wie lange eine Mahlzeit zurückliegt, ist der Körper durchsichtig grau oder rötlich-braun gefärbt. Die Laus hat einen relativ kleinen Kopf mit zwei reduzierten Augen und zwei Fühlern, die zum Riechen, Schmecken und zur Bestimmung der Luftfeuchtigkeit dienen. Mit ihrem Stech-Saugrüssel nimmt sie alle zwei bis drei Stunden Blut auf. Mithilfe ihrer sechs Beine, die mit klauenartigen Fortsätzen versehen sind, kann sie sich perfekt an den Haaren festhalten und fortbewegen. Kopfläuse besitzen keine Flügel und können auch nicht springen. Sauerstoff bezieht die Laus über Atemöffnungen an den Körperseiten.

Vom Ei zur Laus



Zwei bis drei Tage nach der Befruchtung legt das Weibchen täglich vier bis sechs sandkorngrösse Eier. Nach etwa sieben Tagen schlüpft ein «Lausbaby» aus dem Ei (leere Eier werden als Nissen bezeichnet). Die junge Larve, auch Nymphe genannt, saugt bereits Blut, kann aber den Wirt nicht wechseln. Neun Tage lang wächst sie weiter und häutet sich in dieser Zeit dreimal. Eine ausgewachsene Laus lebt knapp einen Monat. In dieser Zeit legt das Weibchen an die 100 Eier, die es nahe beim Haaransatz mit einem wasserfesten Leim anklebt.